



Im Bild links eine von Martin Zeller AG, elektrotechnische Unternehmung in Flums, für das Europäische Kernforschungszentrum entwickelte Telefonstation. Rechts: Vor der Bautafel mit den am Ringtunnel beteiligten Baufirmen musste der Firmenwagen für ein Bild gehalten.

Martin Zeller AG entwickelte exklusive Telefonanlage für Cern in Frankreich

## Ein ehrenvoller Auftrag für Flumser Firma

**ru/ Für das Europäische Kernforschungszentrum (Cern) bei Genf auf französischem Territorium, wo ein Ringtunnel mit einem Umfang von 27 Kilometern gebaut wird, hat die elektrotechnische Unternehmung Martin Zeller AG in Flums eine exklusive Telefonanlage installiert. Die massgeschneiderte Kommunikationsanlage für den atomaren Riesen-Teilchenbeschleuniger LEP hat Tin Zeller, Juniorchef der Firma, in Flums entwickelt und kürzlich im Cern eingebaut, wo die Anlage jetzt einwandfrei funktioniert.**

### Cern: grösster Ringtunnel der Welt

Im Beisein von Bundespräsident Pierre Aubert und des französischen Ministerpräsidenten Jacques Chirac ist kürzlich im Europäischen Kernforschungszentrum (Cern) in Genf der erste der 4000 Magneten des Riesen-Teilchenbeschleunigers LEP eingebaut worden. Der LEP (Large Electron Positron Storage Ring), ein Ringtunnel mit einem Umfang von 27 Kilometern, wird voraussichtlich im Frühling 1989 seinen Betrieb aufnehmen. Er soll der Wissenschaft bei der Lösung der alten Frage helfen, was die Welt im Innersten zusammenhält.

Der Bau des 1,2 Milliarden Franken teuren LEP war im Oktober 1981 vom Cern-Rat beschlossen worden, dem 14 Länder angehören.

Was hat denn da diese kleine Flumser Firma im grössten Ringtunnel der Welt verloren, könnte sich einer fragen. Nun, in diesem kreisrunden Tunnel von 27 Kilometern Umfang und 100 Meter unter der Erdoberfläche war eine Telefonanlage einzurichten, die unter den erschwerten Bedingungen im Untertagbau auch zuverlässig funktioniert. Das ist keine Selbstverständlichkeit, und solche Anlagen gibt es praktisch weltweit keine ab der Stange.

Schon damals hat sich Tin Zeller, eidgenössisch diplomierter Elektroinstallateur, mit den elektrotechnischen Problemen einer solchen Anlage auseinandergesetzt und sie dank der Flexibilität der Firma auch gelöst.

Mit grossem Elan und den im Furka-Loch gesammelten Erfahrungen setzte sich Zeller an die neue Herausforderung. Das Hauptproblem bildeten die

#### besonderen Verhältnisse

im Tunnelkreis: die 27 Kilometer lange Strecke im Untertagbau mit viel Lärm, Wassereintrüben, einer hohen Luftfeuchtigkeit usw. Aus zugekauften Einzelteilen und zum Teil aus Eigenfabrikaten baute man bei der Zeller AG einen Basisapparat mit sieben Telefonstationen. Die Anlage wurde so ausgerüstet, dass die Signale akustisch mit einer lauten

Hupe sowie visuell mit Blinklicht wahrgenommen werden. Die Anlage musste vor allem auch betriebssicher entwickelt und installiert werden, was auch der Fall ist, wie sich jetzt herausstellt. Für die tüchtige elektrotechnische Firma aus Flums bedeutete der Auftrag für das Europäische Kernforschungszentrum vor allem eine berufliche Bestätigung und eine ehrenvolle Aufgabe, die obendrein auch noch recht berappt wurde.

#### Schon im «Furka-Loch»

Sechs Hauptbaufirmen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz bauen am 1,2 Milliarden teuren LEP bei Genf. Die am LEP beteiligte Bauunternehmung AG Lugano erinnerte sich an den Bau des Furka-Tunnels, wo die Flumser Firma unter ähnlichen Bedingungen eine Telefonanlage entwickelte und installierte.